

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 34

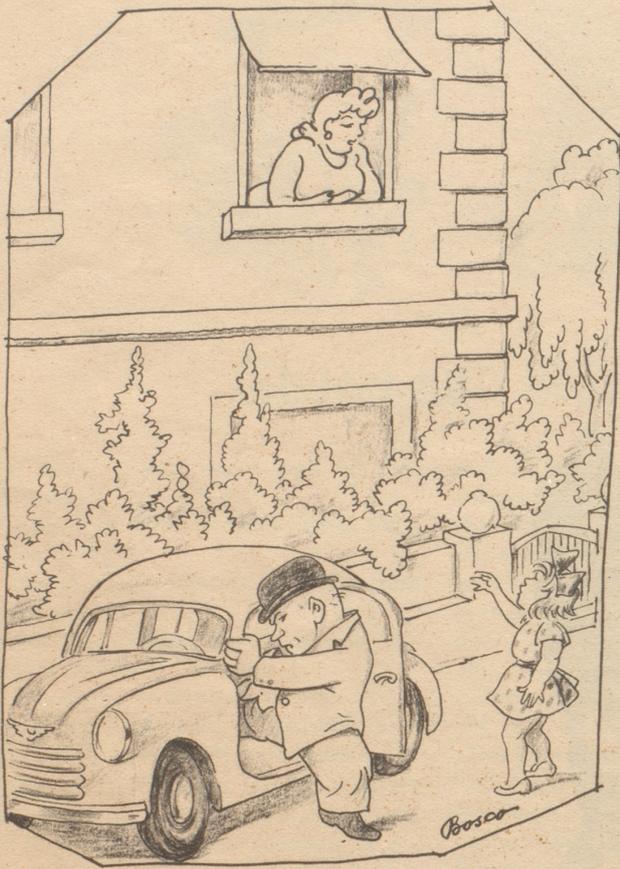
PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Mame rüer mr de Schuelöffel abe daß ich em Bape cha hãlfe is Auto schtilge.“

DIE ECKE DER SURREALISTEN

Eigentlich bringen wir nachstehendes Gedicht von öb zu Unrecht in dieser Ecke, denn der «Laufgatter», wie der Bund der Infantilisten heißt, hat den Dichter öb ausgestoßen, weil er, der Laufgatter, hinter öbs Poetik einen gewissen Sinn vermutet.

Wiese im Mondlicht

Ein Kuhfladen sagte zum Mond: wie gemein,
Du bist silbern und ich bin nur grün,
Muß eine solche Klassenbevorzugung sein?
Da erwidert der Mond: ich muß mich ständig bemühen
Meine Bahn einzuhalten,
Aber du hast seit deiner Niederkunft nichts zu tun
Als im Gras zu erkalten,
Wo liegt die Klassenbevorzugung nun?
Mir schien es wert, das Gespräch der zwei Scheiben
Meinen Gedichten einzuverleiben. öb

Löcher bohren ist nicht schwer, Wer bezahlt sie aber, wer!

Unsre Alpen werden, wie ich eben lese,
Bald voll Löcher sein wie unser Schweizerkäse.
Auch der Saint Bernard soll nebst den Felsenspalten
Noch sein obligates Alpenloch erhalten,
Selbst der Montblanc, dieser schönste Berg auf Erden,
Soll, wie's heißt, in nächster Zeit durchstochen werden.
Und man sagt, im schönen Bündnerlande trügen
Viele den Gedanken an ein Loch im Splügen!
Hirtenknabe, der du deine Berge lieb
Hast, lass sie nicht werden wie ein altes Sieb!
Halt im Zaume deine kühnen Ingenieure,
Denn dein Ländchen sieht schon jetzt aus wie Gruyère!
Alfredo

Spliffer

Der Tugendfimmel schützt dich nicht
vor Seelenschimmel.

Was ist mehr als hundert Entschlüsse?
Ein Entschluß.

Der nüchternste Ort ist in der Nacht
ein Sternbild.

Wer lernt tausendmal schneller als
die Menschheit? ... Das Kind.

Am Abgrund blühen die schönsten
Blumen.

Du schämst dich für das, wofür du
dich nur vor andern schämst.

Man tut fast immer das Kleinere statt
des Größern.

«Unruhe» heißt das Herz einer Uhr ...
So könnte auch meines heißen.

Vor lauter Speck merken viele Men-
schen nicht, daß sie in der Falle sitzen.

Reiße den Menschen die Maske vom
Gesicht. Du wirst staunen: Die meisten
haben kein Gesicht.

Verhöhne den Spießbürger, und du
beleidigst niemand, wenigstens keinen
Leser. Ch. Tschopp

Aus den Ferien zurück

De Rägeschirm han ich gar nie
bbruucht! Und wenn ich ihn bbruucht
heft, so han ich ihn nöd bi mer ghal
Hamei

Abfuhr

Schwätzer: «Ich bin ein geborener
Enthusiast. Wenn ich etwas unternehme,
so werfe ich mich mit größtem Eifer
hinein.»

Dame: «So? Dann wünschte ich, Sie
würden ein tiefes Loch graben!» Aka

SOMMERTAG

Müd ruh ich aus am Waldessaum
Und seh die Wolken schweben,
Die weißgeballt im Himmelsraum
Das ferne Blau beleben.

Und wie ich sinnend, wachend träume
Vom Zweck und Sinn in unsrem Sein,
Da schwebt vom Schatten dunkler Bäume
Ein Falter leicht ins Licht hinein.

Ein Sonnenstrahl trifft seine Schwingen
Und zaubert reichen Farbensegen
Darüberhin als wär's ein Klingen
Aus Zauberwelten, fernelegen.

Es ist so still, daß man es hört,
Kein Hauch rührt an den Zweigen,
Ich seh, was still den Schöpfer ehrt
In dem unendlich großen Schweigen.

Igel

COGNAC SENGLET
der echte Elercognac, gibt neue Lebensfreude!
AUGUST SENGLER A.G. MUTTENZ BL.

**B'ÄUMLI-HABANA
DER GUTE STUMPEN**
EDUARD EICHENBERGER, SÖHNE-BEINWILSEE

LE BARON
SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH
Ich bin der Einzige dieser Art.